

Igel können sich im „Hotel“ auf Laub betten

GROSSSACHSEN. „Jetzt, wo die Nächte kälter werden, ist es höchste Zeit für die Igel, sich ein geeignetes Winterquartier zu suchen“. Das brachte die verantwortlichen Lehrerinnen Sabine Schiedhering und Myriam Rachid-Dilling von der Großsachse-ner Grundschule auf die Idee, mit Schülern der zweiten und dritten Klassen 20 komfortable Igelhotels zu bauen. Für die flotte Umsetzung ihrer Idee entwickelte sich in Kooperation mit dem Familienbüro der Gemeinde im Arbeitskreis „Umwelt und Kinder“ eine regelrechte Igelwoche an der Grundschule.

Bald erkannten die Grundschüler dabei, dass es nicht genügt, schnell mal ein Quartier für den Winterschläfer zu schaffen, man muss auch etwas über die Lebensweise der Igel wissen. Anhand von Arbeitsblättern erarbeiteten die Schüler völlig selbstständig, dass der Igel von Oktober/November seinen Winterschlaf normalerweise unter Laubhaufen oder einem Baumstumpf hält. Und wenn er im Schlaf von seinen natürlichen Feinden – Fuchs, Marder oder Katze – nicht gestört wird, kann er bei einer Körpertemperatur von ungefähr fünf Grad bis März/April durchschnar-chen.

Fressen müssen die Igel in dieser Zeit nicht, sie haben sich schließlich

im Sommer mit Larven, Würmer, Schnecken und Insekten köstliche Mahlzeiten gegönnt und dabei eine dicke Fettschicht für den Winter zu-gelegt. Sein dunkelbraunes Stachelkleid ist unverwechselbar. Droht Gefahr, rollt sich das Tier zusammen und streckt dem Angreifer seine 5000 bis 7000 Stacheln entgegen. Vertikale Stellen sind sein Bauch und der Kopf, fanden die Kinder heraus.

Bald erkannten die Schüler bei ihren Recherchen: „Der Igel ist ein überaus nützliches Tier, das die Gärten und Felder von allerlei Ungeziefer zum Wohle der Umwelt befreit und nach dem Bundesnaturschutzgesetz eine besonders geschützte Tierart ist. Doch seine Anzahl hat sich durch Umstrukturierungen seiner Lebensräume dezimiert. Außerdem fällt eine Million Igel jährlich dem Straßenverkehr zum Opfer.“

Mit großer Begeisterung und dem Wissen über die Lebensweise des Igels machten sich die Grundschüler am Dienstag an die Arbeit, ihren neuen Freunden Winter-schlafhotels aus Holz zu bauen. Bernd Lauterbach, Leiter des Familienbüros, zeigte einer Gruppe, wie aus langen Holzbrettern die Einzelteile für die Hotels gesägt werden. Dabei waren die Maße genau einzu-



Mit Säge und Bohrer: Schüler der zweiten und dritten Klasse der Grundschule Großsachsen haben jetzt 20 Igelhotels gebaut. BILD: GÜTSCHALK

halten. Bei einer weiteren Gruppe, angeleitet von Annegret Thaler, wurden die einzelnen Teile geschmirgelt und die Kanten abgeschliffen. Danach zeigte Lehrerin Nicole Petryk, wie der runde Eingang für den Igel mit einem großen Rundlochbohrer zu bohren ist.

Teamerin Kerstin Wolski vom Familienbüro schraubte mit ihrer Gruppe das Hotel aus den Einzelteilen zusammen, wozu die Löcher vorgebohrt werden mussten. In der fünften Gruppe wurde das Dach mit Dachpappe überzogen und an-

schließend befestigt. Einen Boden bekam das Igelhotel nicht, aber eine Zwischenwand mit Durchgang, wo der Igel ungestört seinen Winterschlaf halten kann. Zum Schluss wurde das Tierhotel noch mit wärmendem Laub gefüllt.

Eine besondere Gaudi werden die Grundschüler beim Aufstellen der Igelhotels an geeigneten Standorten haben. „Durch den Bau der Igelhotels wollen wir den Schülern vermitteln, dass bei den vielen Umweltgefahren, denen Tiere heute ausgesetzt sind, sie unsere Hilfe be-

halten.“, meinte Lehrerin Sabine Schiedhering zu dem Projekt, von dem sie überzeugt ist, dass das Arbeiten in der Gruppe das soziale Verhalten der Schüler fördert und das Empfinden für Tiere weckt.

Ohne die großzügige finanzielle Unterstützung der Hirschberger Bürgerschaft, welche die Kosten für die Materialien der Igelhotels übernommen hat, könne ein solch groß angelegtes Projekt an der Grundschule nicht laufen, betonte Grundschullehrerin Myriam Rachid-Dilling.